COPIA
Königl. Dennemärckis.
Schreibens
An
Den
König in Pohlen, ꝛc.
Wegen
Der Thorenschen Sache/
Und der Verfolgung der sämbtlichen Evangel. Kirchen in Pohlen und Litthauen.

Sub dato Friderichsberg, den 23. Decembr. 1724.

Durchlauchtigster rc.

ES wird Ew. Majest. noch im frischen Andencken seyn / welchergestalt Ich verschiedenen mahlen / und noch neulich unterm 14. Junii c. a. Deroselben Freund-Brüder-und Vetterlich zu erkennen gegeben / wie höchst empfindlich mir sey / daß da ich so offt für meine Glaubens-Genossen / die Dissidenten in Pohlen und Litthauen / wegen der vielen unerhörten Unterdrückungen / welche dieselbe von dem Römischen Clero täglich erleiden müssen / bey Ew. Majestät und der Republique intercediret / Ihnen bis dato nicht die geringste Justitz auf ihre gerechte Gravamina administriret / vielmehr ab Seiten des Gegentheils fortgefahren worden / die Evangelische umb ihre Kirchen zu bringen / und ihre durch die Grund-Gesetze des Pohlnischen Reichs selbst befestigte Privilegien und Freyheiten unter allerhand wiederrechtlichen Prætexten je mehr und mehr zu infringiren / mit Bitte / Ew. Majest. geruheten Freund-Brüder-und Vetterlich / es in die Wege zu richten / daß die bißherige Unterdrückungen der Evangelischen in dem Königreich Pohlen eingestellet / ihre Kirchen in Sicherheit gesetzet / die ihnen Seit dem Olivischen Frieden abgenommene restituiret / und das Religions-Exercitium cum annexis Ihnen frey und ungehindert gelassen werden möchte. Ob Ich nun zwar gehoffet / es würden bey Ew. Majestät meine so nachdrückliche Freund-Brüder-und Vetterliche Intercessiones für die bedrängte Dissidenten den erwünschen Effect gethan / und Dieselbe nach Dero Welt-bekandten Æquanimität denen rechtmäßigen Beschwehrden der Evangelischen Wandel geschafft haben ; So

muß

muß ich mit der grösten Bestürtzung vernehmen / daß ab Seiten Ew. Majest. und der Republique Pohlen / weder auf meine Vorsprache / noch die Billigkeit der Sache an sich selbst die geringste Reflexion gemachet worden / vielmehr die Griefs der umb die Gewissens-Freyheit flehenden Dissidenten und die Zudringungen des Römischen Cleri sich von Tag zu Tag häuffen. Es kan hievon wohl kein eclatanterer Beweiß beygebracht werden / als das bey denen jüngsten Assessorial-Gerichten zu Warschau gegen die arme Stadt Thoren / und deren Evangelische Eingesessene abgesprochene entsetzliche Urthel / wodurch verschiedene considerable und andere Leute derselben / umb eines allda von dem gemeinen Pöbel wider die Jesuiten erregten Tumults und der dabey vorgegangenen Excesse willen zu den hartesten und infamesten Todes-Straffen condemniret / der Stadt ihre Kirche genommen / ihre Schule destruiret / die gantze Verfassung des Magistrats übern hauffen geworffen / und mit einem Wort der Stadt alle ihre theuer-erworbene und durch den Olivischen Frieden bestätigte Privilegia geraubet werden wollen / und zwar solches bloß allein auf der Jesuiten falsches Angeben und eben dergleichen producirten Zeugen scheinbahr gemachtes Anbringen / auch ohne die Beklagte mit ihrer Defension zureichend zu hören / und sonsten auf eine so unerhörte und criante Weise / daß wenig Exempel von einer grösseren Injustitz zu finden seyn werden ; Ja es ist sehr glaublich / daß die Jesuiten selbst diesen von einigen aus dem allergeringsten Pöbel der Stadt Thoren erregten Tumult zu dem Ende fomentiret / umb dadurch Gelegenheit zu überkommen / die sämtliche Evangelische auf die grausamste Art umb Leben / Ehre und Freyheit zu bringen / wie dann auch die Animosität der Römischen Clerisey so weit gegangen / daß / wo GOtt nicht andere Wege und Mittel zeiget / es in kurtzen umb die Evangelische Religion in gantz Pohlen und Litthauen gethan seyn wird / ohngeachtet denen Juribus und Privilegiis der so genandten Dissidenten durch die fundamental-

Gesetze

Gesetze des Pohlnischen Reichs / auch die von Könige zu Könige und Ew. Majestät Selbst durch die solenneste Eyd-Schwüre bestärckte Wahl-Capitulationes gnugsahm prospiciret worden. Ew. Majestät können versichert seyn / daß Ich alle diese gegen meine arme Glaubens-Genossen unternommene Grausamkeiten und Verfolgungen mit dem höchsten Mitleiden ansehe / und Ich lebe der zuversichtlichen Hoffnung / daß Ew. Majest. der unglücklichen Stadt Thoren in der höchsten Billigkeit gegründete Gerechtsahme und deren betrübten Zustand sich zu Hertzen gehen lassen / die unbillige Sententz des Assessorial-Gerichts zu Warschau cassiren / und ein unpartheyisches Gericht aus Rechts-Erfahrnen / Friedliebenden und beyderley Religionen zugethanen Männern zu Untersuch- und Entscheidung dieser Sache constituiren werden. Ew. Majest. werden hieran GOtt / der keinen Gefallen an Vergiessung so vieler unschuldigen Leute Blut haben kan / und sich die Beherrschung der Gewissen allein vorbehalten / einen angenehmen Dienst thun / auch nicht zugeben / daß Dero so fest etablirte Gloire durch die Massacre so vieler rechtschaffenen Männer / und durch das gen Himmel umb Rache schreyende unschuldige Blut beflecket werde; Mir aber werden Ew. Majest. durch Soulagirung meiner bedruckten Glaubens-Genossen eine sehr reelle Marque Dero zu mir tragenden Freundschafft geben / und Ich werde hinwieder bey allen Gelegenheiten an den Tag zu legen suchen / daß Ich mit vieler Ergebenheit sey rc.

Fridericus IV.